

eine enorme Zeiteinsparung, und die Ökonomie der Zeit ist ja bei der Auseinandersetzung mit dem Imperialismus von größter Wichtigkeit.

Wenn die staatlichen Leiter im Bereich der Brigade solche technologische Umstellungen planen, achtet die Parteigruppe darauf, daß die betreffenden Kollegen vom Vorhaben informiert und in die Realisierung einbezogen werden. Es ist ja nicht einfach, sich plötzlich von einer jahrelang ausgeübten Tätigkeit zu lösen, sogar wenn es eine harte und schwere Arbeit war.

In der Qualifizierung sorgt die Parteigruppe dafür, daß zum Beispiel der Schmied „über sein Schmiedefeuer blickt“. Wir diskutierten und diskutieren nicht nur mit den Kollegen, die beispielsweise vorher Bäcker,* Fleischer oder Schuhmacher waren, über die neuen Qualifizierungsanforderungen, sondern auch mit den alten, erfahrenen Facharbeitern, denn für die künftigen Aufgaben im Einheitsystem Werkzeugmaschinen brauchen wir hochqualifizierte Zerspanungsfacharbeiter. Die perspektivischen Qualifizierungsmaßnahmen sind den Genossen bekannt. Sie können auch erklären, warum das Berufsbild von morgen bei Erwin, Horst oder Paul so aussehen muß. Sie berücksichtigen dabei, daß ein Unterschied besteht zwischen den jungen Kollegen und den älteren, die schon jahrzehntelang dieselbe Tätigkeit ausüben.

Der Arbeiter der siebziger Jahre darf jedoch nicht nur ein ausgezeichneter Fachmann sein. Er muß auch wissen, wo sein Platz ist. Die Parteigruppe unterstützt deshalb ständig die systematische politische Weiterbildung der Brigademitglieder. Vier Kollegen konnten wir dadurch 1969 als Kandidaten der Partei gewinnen. In diesem Jahr wollen weitere gute Facharbeiter die Reihen unserer Parteigruppe stärken.

Zwei Genossen besuchten im Vorjahr die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus. In diesem Jahr werden wieder zwei Genossen delegiert. Außerdem besucht ein Genosse einen Dreimonatslehrgang an der Bezirksparteischule. Das sind einige Probleme, mit denen sich unsere Parteigruppe beschäftigt. In unserer Brigade gibt es aber auch noch Dinge, die uns nicht befriedigen, die es zu verändern gilt. Da ist das Problem der vollen Ausnutzung der Arbeitszeit. Es gibt Kollegen, die wohl bis Schichtschluß am Arbeitsplatz bleiben, aber geraume Zeit vorher die letzte Kelle fertigen. Ein Stiefkind der Brigadearbeit ist leider noch das geistig-kulturelle Leben. Das Orchester triumphiert eben noch nicht über den Biertisch. Es gibt zwar eine gute Patenschaftsarbeit mit einer Klasse der Erweiterten Oberschule „Hermann Danz“, aber Theaterbesuche, Leseabende, Museumsbesichtigungen und andere kulturelle Erlebnisse sind noch nicht fester Bestandteil des Brigadelebens. Doch wir sind Optimisten. Hat die Parteigruppe den Weg zur Meisterung der perspektivischen ökonomischen Aufgaben der siebziger Jahre gewiesen, so wird sie auch um die Kultur keinen Bogen schlagen. Wir Genossen werden auch hier als Vorbild vorgehen. Wir haben deshalb unser Initiativprogramm nach eingehender Beratung durch entsprechende Punkte vervollständigt.

So wollen wir, wie die Parteigruppe Harder, unseren Beitrag leisten, um den allseitig gebildeten, sozialistischen Menschen zu formen, der sich auf großer Fahrt in die neue Welt des Sozialismus befindet.

Erwin K i l i a n / G ü n t e r C h r i s t

Parteigruppe der Komplexbrigade
„7. Oktober“ im VEB Werkzeugkombinat
Schmalkalden

I N F O R M A T I O N

Parteiarbeit in den Schulen

Die Bezirksleitung Neubrandenburg befaßte sich im April mit der Parteiarbeit in den Schulen und gab folgende Orientierung: Der Hauptinhalt der Parteiarbeit besteht

— im konsequenten Kampf um die Lehrplannerfüllung und die ständige Analyse und Abrech-

nung der erreichten Ergebnisse der staatsbürgerlichen Erziehung;

— in der gründlichen Auswertung der Materialien des VII. Pädagogischen Kongresses und der Bezirksleitungssitzung mit dem Ziel, am Ende des Schuljahres 1969/70 das Erreichte kritisch einzuschätzen und für das neue Schuljahr die politisch-pädagogischen Aufgaben herauszuarbeiten;

— in der lebendigen politischen Arbeit mit allen Pädagogen und der weiteren Entwicklung der

marxistisch-leninistischen Qualifizierung, besonders im Parteilehrjahr und im staatlichen Kursystem;

— in der systematischen Hilfe für den sozialistischen Jugendverband und die Pionierorganisation;

— in einer guten Zusammenarbeit mit der Parteigruppe der Elternvertretung und den Grundorganisationen der Betriebe, damit die gesellschaftlichen Kräfte die Schule wirksam unterstützen.

(NW)